

Ersteht
Dienstag
Donnerstag
Samstag
und
Sonntag.
—
Bestellpreis
pro Quartal
im Bezirk
Nagold
90 S
außerhalb
M. 1.—

Mus den Tannen

Amtsblatt für
Allgemeines Anzeige-
und Unterhaltungsblatt
von der
Altensteig, Stadt.
oberen Nagold.

Einrück-
ungspreis
f. Altensteig
und nahe
Umgebung
bei einm.
Einrückung
8 S., bei
mehrfach.
je 6 S.
außwärts
je 8 S. die
1 Spalt. Zeile

Nr. 6. | Man abonniert auswärts auf dieses Blatt bei den Postämtern und Postboten. | Donnerstag, 14. Januar. | Bekanntmachungen aller Art finden die erfolgreichste Verbreitung. | 1897.

Am K. landwirtschaftlichen Institut in Hohenheim und an der K. Weinbauerschule in Weinsberg werden im kommenden Frühjahr wieder Unterrichtskurse über Obstbaumzucht abgehalten. Besuche um Zulassung sind bis längstens 20. Febr. d. J. an das Sekretariat der Kgl. Zentralkasse für die Landwirtschaft in Stuttgart einzulassen.

Landesnachrichten.

* **Altensteig, 13. Januar.** Unsere Gerber wird es interessieren, daß die K. Staatsregierung sich mit der Absicht trägt, in Württemberg eine Gerbereischule zu errichten. Hiedurch soll auch den kleineren und mittleren Gerbereien Gelegenheit geboten werden, sich mit dem schnellwirkenden Gerbverfahren vertraut zu machen und die chemisch-technischen Fortschritte auf diesem Gebiet kennen zu lernen. Die Stadt Meßingen bewirbt sich bereits um die Schule; da nun aber der Gerbereibetrieb auch hier ein Haupterwerbszweig ist (ca. 30 Sohlleder-Gerbereien), so dürfte wohl auch hier bei Zeiten der Sache Aufmerksamkeit zugewendet werden, denn den Gerbern kann es wohl nicht gleichgültig sein, ob sie die Fachschule am Platze oder auswärts mit erheblichen Mehrkosten zu besuchen haben. Gegenüber dem Lamento aus anderen Orten des Landes, daß die Gerberei in stetem Rückgang begriffen sei, kann vom hiesigen Gerbereibetrieb konstatiert werden, daß er eher im Aufblühen als im Niedergang begriffen ist. Nicht zum geringsten Teile ist die Ursache hierfür darin zu suchen, daß die Gerberei-Inhaber eben selbst mit Fleiß Hand anlegen und in jeder Beziehung den Mann stellen.

* **Altensteig, 13. Jan.** Der Winter hat sich bis jetzt ziemlich mild angehalten und im Gegensatz zum letzten Sommer, der an Niederschlägen so reichlich war, weist er eine Trockenheit auf, die man nicht gewöhnt ist. Außer einem ganz geringen Schneefall mitte Dezbr. und einigen kurzen Regenschauern ist fast kein Niederschlag zu verzeichnen und wenn's nicht noch besser kommt, wird's wieder einmal mit den Winterfrüchten hapern.

* **Se. Maj. der König** wird sich zum 27. Januar nach Berlin begeben, um den Festlichkeiten zu Ehren des Kaisers Geburtstag persönlich anzuwohnen.

* **Oberlandesgerichtsrat Beiel** in Stuttgart ist dem „Schw. Merk.“ zufolge als Nachfolger des in den Ruhestand tretenden Reichsgerichts-Rat Streich ins Reichsgericht berufen worden und wird demnächst zum Reichsgerichtsrat ernannt werden.

* **W. Stuttgart, 11. Januar.** Abermals ereignete sich, allerdings durch eigenes Verschulden, beim Aufspringen auf einen sich im Lauf befindlichen Straßenbahnwagen ein Unfall, der glücklicherweise ohne schlimme Folgen verlief. Ein Mann wollte nämlich auf der linken Seite aufspringen, trotzdem dort die Verbotstafel angebracht ist. Er fiel hierbei zu Boden und wurde an einen Masten geschleudert, wobei er sich Verletzungen an Stirn und Nase zuzog. In die Wulkeische Brauerei verbracht, erholte er sich bald wieder, so daß er zu Fuß seinen Weg fortsetzen konnte.

* **Stuttgart, 11. Januar.** Im Lauf dieser Woche soll der Prozeß Schlör in Sachen Kludke vor der Strafkammer des Landgerichts beginnen. Es sind 8 bis 10 Tage in Aussicht genommen, da allein etwa 180 Zeugen zu vernehmen und umfangreiche Beweisstücke zu verlesen sein werden.

* **Cannstatt, 11. Januar.** Wir haben reinstes Frühlingswetter, in der Mittagszeit bis 10 Grad Wärme, nachts leichter Frost. Allerlei Lenzesvorboten zeigen sich. Vom Schnee ist keine Spur mehr vorhanden.

* **Von den Fildern, 11. Jan.** Mit großer Befriedigung wurde in unsern bäuerlichen Kreisen die Nachricht begrüßt, daß in Karlsruhe 2 Agenten der bekannten Mecklenburgischen Viehversicherungsgesellschaft in Plan wegen Betrugs zu längeren Gefängnisstrafen verurteilt wurden. Auch in Württemberg, besonders auf den Fildern sind Hunderte von Landleuten, die in den gegenwärtigen Zeiten ihr Geld zu nötigerem brauchen könnten, den gewissenlosen Schwindeln zum Opfer gefallen, die von den Agenten der Pauer Gesellschaft getrieben wurden. Man sollte es aller-

dings kaum für möglich halten, wie unsere sonst so verständigen Bauern auf die Lobpreisungen der mundfertigen Agenten so blindlings hereinfallen konnten. Aber wie konnten die Leute ahnen, daß hinter den billigen Versicherungsprämien, mit denen zum Eintritt gefördert wurde, die Nachprämien lauerten, die das drei- und vierfache der ursprünglich vereinbarten Prämien betragen. Und wie meisterhaft verstanden es die Agenten, jeden Einwand, den einer zu äußern wagte, niederzuschlagen mit dem Hinweis auf die drei oder vier Millionen Versicherungskapital, die die Gesellschaft besitze. In Wirklichkeit hatte die Gesellschaft, die von einem Inspektor einer andern vertrachten Mecklenburger Viehversicherungsgesellschaft gegründet worden ist, keinen Pfennig Grundkapital und wahrscheinlich besitzte sie auch heute nichts als höchstens Schulden. Bei uns in Süddeutschland werden sich die Mecklenburger mit ihren Versicherungen so bald nicht mehr blicken lassen dürfen, denn auch in Württemberg ist jetzt eine gerichtliche Untersuchung wegen Betrugs eingeleitet, die hoffentlich zum gleichen Ergebnis führen wird wie in Baden. (Schw. B.)

* **W. Ebingen, 12. Januar.** Die Thätigkeit der demokratischen Volksvereine beginnt rege zu werden. Nicht nur die Ortsvereine halten Versammlungen ab, auch der Bezirksvolksverein Balingen wird sich am nächsten Sonntag in Dürzwangen, dem Wohnort des Vorsitzenden, zu einer Generalversammlung zusammenfinden.

* **W. Ravensburg, 12. Jan. (Strafkammer.)** Vor der Strafkammer des hiesigen Landgerichts hatte sich heute der Werkmeister Richard Schmolz von Biberach wegen fahrlässiger Tötung und fahrlässiger Körperverletzung zu verantworten. Schmolz hatte bei einer Straßendohlenanlage in Biberach die Ausführung der Grab- und Maurerarbeiten im Submissionswege übernommen; bei Ausführung der Grabarbeiten stürzte am 12. Aug. v. J. mittags kurz vor 12 Uhr die Wand eines 1 1/2—2 m tiefen Nöhrengrabens auf eine Länge von 3 1/2 m ein und verschüttete 2 Arbeiter, wodurch einer derselben derartige innere Verletzungen erhielt, daß er nach 24 Stunden starb, während der andere in Folge der erlittenen Verletzungen mehrere Wochen arbeitsunfähig war. Dem Angeklagten wird nun zur Last gelegt, er habe den Tod und die Körperverletzung der beiden Arbeiter dadurch verschuldet, daß er als verantwortlicher Unternehmer der genannten Arbeiten unterlassen habe die Spritzung des fraglichen Grabens bei Zeiten zu bewirken. Der Angeklagte wurde wegen einer fahrlässigen Tötung und fahrlässigen Körperverletzung zu der Gefängnisstrafe von einer Woche und zur Tragung sämtlicher Kosten verurteilt. Die Sache wird für den Angeklagten in Form eines Zivilprozesses noch ein Nachspiel haben.

* **(Verschiedenes.)** In Stuttgart feierte am letzten Sonntag die aus Sunningen, O. A. Tuttlingen, gebürtige Elisabeth Schleidt ihr 25jähriges Dienstjubiläum. Dieselbe trat vor 25 Jahren als einfaches Dienstmädchen bei Herrn Professor Rapp in Rottweil ein und war ununterbrochen in demselben Hause, jetzt bei einer Tochter des Herrn Professors. Von Ihrer Majestät der Königin erhielt die Jubilarin aus diesem Anlaß das von Königin Olga für Dienstboten gestiftete Ehrenkreuz. — In Horgen hat sich Sonnenwirt Wilhelm Gaiselmann von dort erhängt. Der in guten Vermögensverhältnissen stehende Mann zeigte schon längere Zeit Spuren von Schwermut. — In Tübingen ist auf dem dortigen Friedhof der Totengräber Sailer beim Fällen eines Baumes auf bedauerliche Weise ums Leben gekommen. Sailer hatte den Baum erstiegen, um einige größere Aeste abzufügen. Dabei ist er so unglücklich abgestürzt, daß er auf der Stelle tot war. — In Plochingen hat sich der 48 Jahre alte Waldschütze Niesel im dortigen Gemeindefeld erschossen. Momentane Geldverlegenheit und Drängen eines Gläubigers soll das Motiv zu der unglücklichen That gewesen sein. Er

hinterläßt eine Witwe mit 3 Kindern. — In Meßingen überfuhr ein dort einlaufender Eisenbahnzug einen Wagen. Eine in demselben sitzende Frau wurde sofort getötet, deren Sohn, dem beide Beine abgefahren worden waren, starb bald darauf. — Der langjährige Amts- und Polizeidiener Schunter in Waldhausen that unlängst auf einem seiner nächtlichen Gänge einen Fehltritt und stürzte in einen Graben, wobei er so schwere innere Verletzungen erlitt, daß er denselben nunmehr erlegen ist.

* **Karlsruhe, 12. Jan.** Heute vormittag 10 Uhr ist der außerordentliche Landtag im Sitzungsjaal der 2. Kammer eröffnet worden. Die einzige Vorlage, die zur Beratung steht, hat die Umwandlung der 4% igen Staatsschuld in eine 3 1/2% ige zum Gegenstand.

* **W. München, 12. Januar.** Der Portepeseführer K. Graf v. Holstein des 1. Bayer. Manenregiments hatte sich heute vor dem Militär-Bez.-Gericht wegen fahrlässiger Tötung zu verantworten. Er hatte gelegentlich einer spaßhaften Balgerei am 4. August v. J. den Portepeseführer Stichele im Exerzierhaus des 13. Inf.-Reg. in Ingolstadt durch einen Säbelstich in die Brust so schwer verletzt, daß dieser nach einigen Monaten in Folge der Verletzung starb. Graf Holstein wurde zu 10 Monaten Gefängnis verurteilt.

* **Berlin, 10. Jan.** (Versammlung der Getreidehändler.) Eine Versammlung von Delegierten fast aller preussischen Handelsplätze hat gestern und heute hier über die durch die neue Gesetzgebung für den Getreide- und Produktenhandel geschaffene Lage beraten. Nach eingehenden Besprechungen über die wichtigsten Punkte wurde meist einstimmig beschlossen, eine Organisation für den deutschen Getreide- und Produktenhandel mit dem Sitz in Berlin zu gründen, sowie keinerlei Preisermittlungen zu veranstalten, noch solche direkt oder indirekt zu veröffentlichen. Die Satzungen dieser Organisation bestimmen als Zweck derselben in erster Reihe die Wahrung der Ehre und des Ansehens ihrer Mitglieder und die Förderung der wirtschaftlichen Interessen derselben.

* **Berlin, 11. Jan.** Die neue unterseeische Telegraphenverbindung zwischen Deutschland und Spanien auf dem Kabel Emden-Bigo hat in den ersten 14 Tagen ihres Bestehens trotz der Weihnachts- und Neujahrs-Feiertage einen Verkehr von 4671 Telegrammen aufzuweisen. Darunter befinden sich solche in der Richtung nach Deutschland (und dessen Hinterländer) aus Ostasien, Britisch-Indien, Afrika, Süd-Amerika und Australien, während in der Richtung von Deutschland nach Spanien und darüber hinaus sich das Interesse der Handelswelt Russlands, Oesterreichs und der skandinavischen Länder immer mehr dem neuen Wege zuwendet.

* **Berlin, 11. Jan.** Das Kaiserpaar verließ heute nachmittag 3 Uhr mit den kaiserlichen Kindern das neue Palais und fuhr mittels Sonderzuges nach Berlin, um während des Winters im hiesigen königlichen Schlosse Wohnung zu nehmen.

* **Berlin, 12. Jan.** Die Verhandlungen der deutsch-russischen Kommission bezüglich der Ausführung des Handelsvertrags, die nach dem russischen Weihnachtsfest wieder aufgenommen wurden, haben zu einer Verständigung geführt. Die Delegierten sind damit beschäftigt, eine schriftliche Darlegung der gefaßten Beschlüsse festzustellen.

* **(Zur Kabinetts-Ordre des Kaisers.)** Verschiedene Blätter rügen, daß in der Kabinetts-ordre betreffend die Streitigkeiten zwischen Offizieren u. s. w. nicht ausdrücklich der Zweikampf verboten worden sei. Man übersieht dabei, daß der Zweikampf durch die Gesetze verboten ist und es folglich doch ganz unstatthaft erschien, in einem kaiserlichen Erlass ein solches Verbot noch einmal zu proklamieren. — (So ist jetzt in manchen Blättern zu lesen und sie glauben damit eine große juristische Weisheit offenbart zu haben. Hätte aber, sagen wir, der Kaiser

auf das bereits bestehende gesetzliche Verbot hingewiesen, mit dem Bemerkung, daß Gesetzesverächter nicht Diener des Staates sein können, dann hätte die Sache doch ein ganz anderes Gesicht bekommen.)

* Die „Köln. Ztg.“ schreibt: „Die hochstehenden Pläne der Sozialdemokratie mit ihrer Anreizung der Landbevölkerung sind nach und nach in den Hintergrund getreten. Die Hoffnungen, daß in hellen Häusern die Tagelöhner, kleinen Bauern zur Sozialdemokratie abzuwenden würden, haben sich nicht erfüllt, und heute ist die Sozialdemokratie so weit, ihr ganzes Agrarprogramm in die Tasche zu stecken.“

□ (Eine neue deutsche Schule.) Dr. Hugo Göring-Berlin hat seinen Plan einer neuen deutschen Schule vor dem Kultusminister Boffe entwickeln dürfen und die Zusicherung erhalten, daß eine nach diesem Plane eingerichtete Privatanstalt mit Wohlwollen beachtet werden würde. Die neue „deutsche Schule“ gliedert sich in drei Stufen. Die erste Abteilung stellt die Schule der allgemeinen Fortbildung für das praktische Leben, für das Handwerk und den Bauernstand dar und umfaßt die Zeit vom 6. bis 14. Jahre. Die zweite führt den Unterricht vom 14. bis 16. Jahre fort, faßt die Vorbereitung der Militärschule, für das technische Gewerbe und den Kaufmannsstand ins Auge und betrifft das auf dieser Bildungsstufe erforderliche praktische Wissen. Die dritte Abteilung bereitet vom 16. bis 20. Jahre für die Univerfität und das Polytechnikum vor und sucht den künftigen Studierenden aller Fakultäten eine sprachliche und mathematisch-naturwissenschaftliche Vorbildung zu geben. Die Vorbereitung für das Polytechnikum schließt die Teilnahme am griechischen Unterricht aus; auch für die Studierenden der Mathematik und Naturwissenschaften ist der Unterricht im Griechischen nicht erforderlich. Erst auf dieser Stufe tritt eine Trennung der humanistischen und realistischen Bildung ein.

* Hamburg, 11. Jan. Heute fanden 10 Versammlungen der Schauerleute ermahnende der Streikführer Döhring, nicht einzeln vom Streik zurückzutreten. Sollte der Streik mit einer Niederlage der Arbeiter enden, dann müßten diese alle vorher erklären: „es geht nicht mehr.“ Von den Arbeitgebern, die den Arbeitern ebenso geschlossen wie diese, gegenüberstehen, sei nichts zu erhoffen. Doch sei es nicht ausgeschlossen, daß der Arbeitgeberverband am 15. ds. Mts. seine Haltung ändere, weil alsdann der Termin ablaufe, bis zu welchem sein Beschluß aufrecht zu erhalten sei.

* Weiskens, 11. Jan. Da die Arbeiter der Blasfingischen Fabrik der Aufforderung, mit dem heutigen Tage die Arbeit wieder aufzunehmen, nicht nachgegeben sind, wurde heute in 30 hiesigen Schuhfabriken sämtlichen Arbeitern, insgesamt etwa 3000, gekündigt.

Ausländisches.

* Wien, 11. Jan. In hiesigen offiziellen Kreisen wird die Pest-Gefahr als sehr ernst angesehen, zumal die Ueberwachung in den englischen Häfen nicht zweckentsprechend gehandhabt werde. Das Ministerium des Inneren wird entsprechende Weisungen an die Behörden ergehen lassen. Die von der Hamburger Firma Hagenbeck geplante Schauausstellung von Eingeborenen

und Tieren aus Indien im Wiener Tiergarten wurde im Hinblick auf die Einschleppungsgefahr verboten.

* Der Lokalanzeiger meldet aus Wien: Vizebürgermeister Dr. Lueger ist, wie es heißt, an Lungen- und Rippsfellentzündung schwer erkrankt.

* Wien, 12. Jan. In politischen Kreisen wird die Rede viel besprochen, welche der ehemalige Tschechenführer Dr. Rieger gestern in Kolin hielt, der in flammenden Worten für eine Versöhnung der Tschechen mit den Deutschen sprach: Kein schöneres Geschenk könnte die tschechische Nation dem Kaiser Franz Joseph zum Regierungsjubiläum machen. Diese Rede sowie andere Anzeichen lassen darauf schließen, daß baldigst neue deutsch-böhmische Ausgleichsverhandlungen erfolgen dürften.

* Lüttich, 11. Jan. In einem Kalkofen erstickten gestern vier Arbeiter. Man fand dieselben in dem Ofen vor, ohne daß man weiß, wie dieselben hineingekommen sind.

* Zürich, 11. Jan. Der frühere Predigtamtskandidat Theodor v. Wächter ist aus der Irrenanstalt als geistig normal ins Gefängnis zurückgebracht worden und wird demnächst wegen Vergehens gegen die Sittlichkeit vor Gericht gestellt werden.

* Man ergreift in Italien weitere Maßregeln gegen die Sozialisten. Am Samstag wurden auf Befehl des Präfecten alle sozialistischen Klubs und Arbeitskammern in Rom und in der Provinz Rom aufgelöst und ihre Papiere beschlagnahmt. Die Maßregel erregt, obwohl sie erwartet wurde, große Erbitterung in den Arbeiterkreisen.

* Paris, 11. Jan. Das Journal meldet aus Rom, daß Italien dem Negus Menelik als Entschädigung für den Unterhalt der italienischen Gefangenen fünf Millionen Lire zahlen werde.

* Amsterdam, 9. Jan. (Frauenmorde.) In hiesiger Stadt herrscht allgemeines Entsetzen über wiederholt vorgekommene Frauenmorde, so daß sich abends keine Frau mehr auf die Straße wagt. Im Laufe der allerjüngsten Zeit sind kurz hintereinander nicht weniger als fünf Frauen abends auf der Straße ermordet worden.

* London, 11. Jan. Die Königin hat 500 Pfund für den Hilfsfond der Hungersnot in Indien beigegeben.

* London, 12. Jan. Reuters Bureau meldet aus Bamy (Ober-Guinea): Eine englische Expedition, bestehend aus dem stellvertretenden Generalkonsul, dem stellvertretenden Kommissar, einem Arzt und verschiedenen anderen Personen, sowie Eingeborenen fuhr den Niger herauf nach Benin in durchaus friedlicher Absicht. Die Nacht des Generalkonsuls kam nun zurück und meldet, daß die Expedition durch Leute des Königs von Benin hingeschlachtet worden sei.

* Konstantinopel, 10. Jan. Der italienische Botschafter wurde von der Gattin des in türkischen Diensten stehenden italienischen Staatsangehörigen Marams benachrichtigt, daß dieser in Trapezunt eingeschifft werden solle, um in Valsurd eingesperrt zu werden. Der Botschafter erklärte der Pforte sofort, daß er eine Verurteilung Marams ohne vorhergegangenen ordentlichen Prozeß nicht zulassen könne und fügte hinzu, er werde nötigenfalls das italienische Stationschiff „Archimedes“ nach Trapezunt senden, um die

sofortige Freilassung des Gefangenen zu fordern. Der Sultan ließ dem Botschafter versichern, daß der Fall ihm unbekannt, andererseits es aber nicht mehr möglich sei, den Befehl der Abfahrt Marams zu widerrufen, da dieselbe bereits gestern erfolgt sei. Er habe jedoch telegraphisch Befehl erteilt, Marams in dem ersten Dajen, der angelauten würde, an Land zu setzen und nach Konstantinopel zu bringen. Der Botschafter drang darauf, daß die Pforte eine schriftliche Bestätigung dieses Versprechens gebe, und befahl dem Stationschiff „Archimedes“, sich für den Fall des Auslaufens bereit zu halten.

* Wie dem „Daily Telegraph“ aus Konstantinopel gemeldet wird, ist man in dortigen Finanzkreisen fest überzeugt, daß in nächster Zeit der Vorschlag gemacht werde, der Türkei in ihrer Geldverlegenheit mit einer Anleihe von 4 Millionen Pfd. St. zu Hilfe zu kommen, die von den 6 Großmächten garantiert werden solle. Wenn die englische Regierung ein Zusammenwirken mit den anderen Staaten ablehnen sollte, würden Frankreich und Rußland gemeinsam die Garantie übernehmen.

* Die militärischen Verräter, die den Fürsten Alexander von Bulgarien im August 1886 nächtlich im Palais in Sofia überfielen, ihn wie einen gemeinen Verbrecher nach Rußland entführten und die nach dem Niederbruche ihres Anschlages in die russische Armee eintraten, sind in allen Ehren begnadigt worden. Letzten Samstag hat die bulgarische Sobranje den verhängnisvollen Geschehnisse nahezu einstimmig genehmigt, der den Banderew, Gruew und Genossen nicht nur volle Verzeihung gewährt, der ihnen Pension bewilligt und die im russischen Heere zurückgelegte Dienstzeit anrechnet. Die Offiziere, die sich das schwerste Verbrechen zu Schulden kommen ließen, welches es in einem monarchischen Staate giebt, die eine That begingen, welche nach den militärischen Gesetzen jedes Landes mit dem Tode bestraft wird, können wieder frei in ihr Vaterland zurückkehren, sie sind belohnt, aber nicht bestraft für ihre „Heldenthat“. Das war der würdige Epilog zu der Prozeßkomödie gegen die Mörder Stambulows.

* Madrid, 12. Januar. Nach einer amtlichen Depesche aus Manila sind 12 Leiter des Aufstandes, unter ihnen Rojas, erschossen worden. In einem Kampfe auf Luzon hatten die Aufständischen etwa 100 Tote.

W. New-York, 10. Jan. In dem Barnum-Zirkus zu Bridgeport brach Feuer aus, wodurch sechs große Elefanten wütend wurden, die Straßen durch-eilten und viele Menschen, Pferde und Wagen nieder-rannten. Die übrigen Tiere konnten rechtzeitig in Sicherheit gebracht werden.

* Aus Kamerun liegen der „Hamb. Bors.-B.“ folgende briefliche Nachrichten vor: „Am 15. November traf Dr. Zintgraff mit ca. 200 Bali wohlbehalten in Viktoria ein, nachdem er als erster Europäer den Weg Bali-Viktoria in einem 14tägigen Zuge über Land zurückgelegt hatte. Die Binnenstämme haben durch die Eröffnung dieses Weges eine direkte Verbindung mit der See, die ihnen bisher fehlte. Dr. Zintgraff hat sich aber nicht damit begnügt, seine alten Bali-Leute mit sich zu führen, sondern es auch bei dem Hauptling der Bali durchzusetzen verstanden, daß auch die

Lesesucht.

Es ist schön, Verdienste zu haben, aber es ist auch schön, Verdienste zu ehren.

Zwischen Lipp' und Kelschstrand.

Roman von J. Berger.

(Nachdruck verboten.)

Ueber der uralten Kaiserstadt war ein wunder-voller Frühlingmorgen angebrochen. Die Glocken der verschiedenen Kirchen läuteten das Pfingstfest ein. Im vollen Glanze der Sonne, wie eingetaucht in smaragdne Farbenglut schimmerte das schöne Goslar gleich einem köstlichen Juwel aus den grünen Harzbergen hervor. Hinter den gewaltigen Thortürmen und Zwingern reiheten sich die altertümlichen Siebelhäuser mit ihrem architektonischen Zierrat und originellen Schnitzereien. Und inmitten dieser Profanbauten ragten Ueberreste von Klöstern, Stiften, Kapellen und die alte einzig in ihrer Art dastehende Kaiserpfalz, ein hochhervor-ragendes Denkmal romanischen Baustils, stolz in die Luft empor.

Auf dem Marktplatz der Stadt, hauptsächlich bei dem in der Mitte desselben befindlichen Brunnen ging es heut sehr lebhaft zu. Dort saßen Händler und Marktfräulein in bunter Reihe und boten ihre Waren aus. Rings umher war ein Duft von frischen Birken-zweigen. Ueberall Maien, Maien, soweit das Auge blickte; vor den Buden der Verkäufer, vor den alten Bürgerhäusern, in den Händen der Käufer und zahl-

loser jubelnder Kinder, welche durch die Gassen strömten und sich der kurzen Pfingstferien erfreuten.

Das Haus des Senator Lindner, eines der stattlichen Gebäude am Markte, war von oben bis unten mit grünen Maien geschmückt; selbst auf dem spitz-giebligen Dachterker war eine junge schlank Birke auf-gesteckt, gleich einer Fahne, und die Schwalben schweiften mit fröhlichem Zwitschern darüber hin.

Am Erkerfenster der zweiten Etage dieses Hauses saß die verwitwete Majorin von Schollermarl ganz still in ihrem Lehnstuhl und blickte träumerisch auf das sich vor ihr entwickelnde Marktgetriebe hinab. Ueber der Erscheinung der alten Dame lag ein Hauch von Bornehmtheit und sanfter Würde. Das feine, etwas blasse Gesicht war noch immer schön und die dunkel-blauen Augen strahlten die Milde und Güte eines edeln Herzens aus.

Das Zimmer war behaglich mit altmodischen, glänzend polierten Rußbaummöbeln ausgestattet. Ein großer persischer Teppich bedeckte den Boden. An den Wänden hingen einige Kupferstiche von Wert und Etageren mit kleinen Statuetten, Figürchen und Nippes. Eine altertümliche Pendule nebst mehreren wunderbar geformten Majoliken standen auf dem Kamin. Im ganzen Zimmer war nicht der geringste Luxus der jetzt herrschenden Mode zu finden. Die Majorin war mit der Einrichtung, die sie einst zur Ausstattung erhalten, alt geworden. Sie fand alles schön und praktisch und konnte sich mit dem unbequemen Hausrat der Jetztzeit nicht befreunden.

Die Uhr an der Klosterkirche schlug zwölf, und

als die Glocke zum letzten Mal angeschlagen hatte, klang hoch vom Turm der langgezogene Ton des Türmerhörns. Das geräuschvolle Treiben auf dem Marktplatz verstummte allmählich, nur das Spähen-voll lörmte noch und belustigte sich auf der verödeten Stätte.

Die Majorin hatte sich erhoben und ging unruhig im Zimmer auf und nieder. Sie erwartete ihren Sohn, der mit dem Frühzuge kommen wollte und jetzt um Mittag noch nicht da war. — Was mochte ihm nur geschehen sein? Er war sonst die Pünktlichkeit selbst.

Sie trat zu einem Tische und läutete zweimal hastig mit einem silbernen Glöckchen.

Gleich darauf erschien eine ältliche Person in einem sauberen fleißiggeärzten Kattunkleide mit der blendend weißen Hauschürze darüber, auf der Thürschwelle und fragte bescheiden:

„Gnädige Frau befehlen?“

„Eigentlich nichts, Anne Marie! Ich bin nur so unruhig! Ich begreife nicht, wo mein Sohn bleibt! Gott, Gott, wenn ihm nur nichts passiert ist!“

Die Dienerin schüttelte lebhaft den Kopf.

„Aber nein! — Gnädige Frau ängstigen sich ganz unnötig. Was sollte dem Herrn Lieutenant denn passiert sein? Diezüge verspäten sich doch immer am Sonnabend vor Pfingsten, wo so viele Fremde mitkommen, die unsere Harzberge besuchen. Drüben im alten Gildenhause sind vierzig Zimmer bestellt und man erwartet die Gäste schon seit vier Stunden. Aber bis jetzt ist kein einziger eingetroffen!“

Hinterlassen und Nachbarn der Bali unbeanstandet zur Küste gelassen werden. So führte Dr. Zintgraff neben den Bali noch die Vertreter von 10 verschiedenen Stämmen des dortigen Landes mit sich, die immerhin wieder ca. 5000 Männer hinter sich haben. Die zunächst privaten Interessen dienende Erschließung des so ausrichtsvollen Arbeitsmarktes unseres nördlichen Kamerun-Gebietes dürfte auch dem Ganzen zu gute kommen. Neben diesem wirtschaftlichen Erfolg hat Zintgraff auch noch einen politischen zu verzeichnen, insofern die von ihm 1891 bekriegten Bandeng um Frieden baten und die Ueberreste von zwei damals gefallenen Europäern, des Lieutenant v. Spangenberg und Expeditionsmeisters Hneue, auslieferten, die nunmehr auf dem Kirchhof von Victoria beigesetzt werden sollen. Die Bajut, die damaligen Bundesgenossen der Bandeng, werden voraussichtlich auch die Reste von Wehber und Tiedt, Angestellter der Firma Jankes und Thormählen, zur Stelle schaffen."

Gandel und Verkehr.

* Stuttgart, 11. Jan. (Landes-Produkten-Börse.) In der verflossenen Woche ist die Tendenz im Weltmarkt unverändert geblieben. Das Angebot aller Exportländer ist sehr schwach. Die Landesmärkte zeigen höhere Forderungen. Wir notieren per 100 Kilogr.: Weizen, rumän. Mk. 19.25—20, Azima Nikolajeff Mk. 19.50—20, bayer. Mk. 17.50—18.75, Amerikaner Mk. 19.50—20.25, Uka Mk. 19.25 bis 19.75, Saronka Mk. 19.50—19.75, Kernen Oberländer Mk. 18 bis 19.25, Roggen russ. Mk. 14.75, rumän. Mk. 15, amerit. Mk. 15, württ. Mk. 14.50, Gerste bayer. Mk. 16.50—17.25, ungar. Mk. 18.50 bis 19.50, Haber russischer Mk. 14.50—16, württ. Mk. 12.50 bis 14.50, amerikan. Mk. 14.25, Mais, weißer amerikanischer Markt 10.50, La Plata gesund Mk. 10.50, beschädigt Mk. 10, Mixed Mk. 10.25 bis 10.50. — Mehlpreise pr. 100 Kilogr. inkl. Sack: Mehl Nr. 0: Mk. 31.50—32, dto. Nr. 1: Mk. 29.50 bis 30, dto. Nr. 2: Mk. 28 bis 29, dto. Nr. 3: Mk. 26 bis 26.50, dto. Nr. 4: Mk. 22.50 bis 23. Suppengries: Mk. 32.50, Kleie Mk. 8.70.

Haus- und Landwirtschaftliches.

(Als Hühnerfutter) wird vielfach das Abfallgetreide verwertet, und es wird dasselbe, wenn die Hühnerbesitzer nicht selbst Landwirte sind, besonders zu genanntem Zwecke angekauft, weil es billiger ist. Der Preis des Abfallgetreides ist aber nur scheinbar ein billiger, weil letzteres in der Regel recht wenig Futterwert hat, und zwar um so weniger, wenn es mit vielen wertlosen fremden Bestandteilen vermengt ist. Außerdem enthält es oft noch Stoffe, welche der Gesundheit der Tiere nachteilig sind. Auch wird durch die vielen und vielerlei in dem Abfallgetreide enthaltenen Unkrautsamen: Flughäfer, Vogelwidel, Kornrade, Hederich, Kleebeide und dergleichen der Dünger und dadurch das Feld verunkrautet. Der Landwirt muß allerdings seine Getreideabfälle durch das Geflügel verwerten. Sie sind aber vor dem Gebrauch gut zu kochen, damit ihre schädliche Wirkung vermindert und die Keimkraft der Unkrautsamen zerstört wird. Solche Getreideabfälle aber bei den billigen Getreidepreisen zu kaufen, empfiehlt sich durchaus nicht; sie

sind auch zu dem scheinbar billigen Preis verhältnismäßig zu teuer. Wer Hühnerfutter kaufen muß lege etwas mehr Geld an und kaufe nur gute Körner. — Wo die Hühner freien Auslauf haben, so daß sie keine Würmer, Insekten etc. finden können, muß man ihnen neben den Körnern Fleisch reichen. Für eine kleine Hühnerschar genügen die Fleischreste aus dem Haushalte, bei größerem Bedarf empfiehlt sich das amerikanische Fleischfüttermehl, weil das Kilo desselben zu 20—25 Pfg. zu erhalten ist. Das Fleischfüttermehl ist bei der Behandlung bequemer, reinlicher und appetitlicher als die Fleischabfälle aus Schlächtereien und Abdeckereien. Dasselbe ist mit kochendem Wasser abzubrühen und abzulochen, damit die in ihm etwa enthaltenen Pilze unschädlich werden. — Milch, Molke und Käse sind ebenfalls als Fleischnahrung zu betrachten. Durch $\frac{1}{4}$ Liter Milch kann einem Huhn die Hälfte des täglichen Eiweißbedarfs gedeckt werden. Sie kann als Getränk dargereicht oder zum Herstellen von Weichfutter mit Kartoffeln, Kleie u. dergl. verwendet werden. Abgerahmte Milch, Mager- und Sauermilch eignen sich ebenso gut als Vollmilch, wodurch die Futterkosten nicht wesentlich gesteigert werden.

Bemischtes.

* Stuttgart, 12. Januar. Ein junger Mann aus achtbarer hiesiger Familie, dem bei seiner außerordentlichen Lebensweise das Stuttgarter Pflaster etwas zu heiß wurde, ging mit Selbstmordgedanken auf Reisen, und zwar an den Strand der blauen Donau, in die herrliche Kaiserstadt, wo es ja sehr schön sein soll — wenn man genügend Geld hat. Da das letztere bei unserem Ausreißer aber das Wenigste war, ihm auch beim Besuch eines obskuren Lokals der Refrain: „Das ist ja Mayer, der schöne Mayer!“ wie die Boshaften des jüngsten Gerichts in die Ohren gelte, schlug das Gewissen; er stürzte nach dem nächsten Telegraphenamt, um seinen bekümmerten Lieben den Vers aus dem bekannten Komiker-Couplet „schickst Du kein Geld, dann muß ich untergehn — Wirst Deinen Willy niemals wieder sehn!“ zu depeschieren. Und was vermag Elternliebe nicht alles! Man fällt den Bente!, dampft gegen Wien um bei einem obligaten Verhörmingsmahl im Prater den verlorenen Sohn in die Arme zu schließen. Denn... „der Himmel freut sich über einen Gefallenen, der Buße thut, mehr, als über 99 Gerechte, die der Buße gar nicht bedürfen!“ Ja, in Stuttgart ist immer was los!

* (Wer ist der billigste Gastwirt?) Diese Scherzfrage zirkuliert gegenwärtig unter den Gastwirten Berlins. Die Antwort lautet: Stephan, denn er giebt ein gutes Convent für 10 Pfennig, die Karte für 5 Pfennig, gute Marke für 3 Pfennig und die Bekereien umsonst.

* (Neue Zeichnung.) Kellner: „Uebec die Biertemperatur beschwert sich jener Herr dort mit der Kupferkase!“ — Wirt: „Kupferkase sagt man nicht — G a s t g l ü c k l i c h !“

Neueste Nachrichten

⊙ Berlin, 12. Jan. Ueber die Wirkungen des Maximalarbeitstages im Bäckergewerbe ist eine Umfrage veranstaltet worden. Von 850 an die Meister

verausgabten Fragebogen sind 572 eingegangen. Fast sämtliche Beantwortungen verurteilten den Maximalarbeitstag, beantworteten also die Frage nach Wiederaufhebung der Arbeitsbeschränkung mit Ja; nur zehn Meister unter den Befragten billigen das Gesetz. Die größere Hälfte der Meister bestreitet ferner, daß die Sonntagsarbeit bis 8 Uhr vormittags erledigt sein kann.

⊙ W Berlin, 13. Jan. Die „Nordd. Ztg.“ meldet aus Wien: In hiesigen diplomatischen Kreisen ist aus Petersburg eine Meldung eingetroffen, welche die Ernennung Murawjews zum Minister des auswärtigen Amtes als bevorstehend bezeichnet; dem Lokalanzeiger zufolge wird Graf Lehnsdorff zu seinem Adjutanten ernannt.

⊙ W Berlin, 13. Jan. Gegen Malermeister und Bauunternehmer Schulz wurde unter Anschuldigung der Unterschlagung von 38 000 Mk. bei der Staatsanwaltschaft Strafanzeige erstattet.

⊙ W Antwerpen, 13. Jan. Der deutsche Dampfer „Roma“ wird hier mit 93000 Gewehren aus Triest erwartet. Die von der Kongoverwaltung erworbenen Gewehre werden in Belgien umgearbeitet und dann nach dem Kongostaat befördert.

⊙ W Charleroy, 13. Jan. Mehrere sozialdemokratische Abgeordnete beginnen am 24. Januar eine Rundreise durch die Kohlenbezirke, um durch Vorträge den Ausstand der Bergarbeiter zu organisieren und ihre Wiederwahl zur Kammer für 1898 vorzubereiten.

⊙ Madrid, 13. Jan. Nach amtlicher Depesche aus Manila verursachten zahlreiche von den Philippinen nach den Marianen-Inseln Deportierte einen Aufstand, der von der Garnison unterdrückt wurde. Dabei wurden 80 Deportierte getötet, vierzig verwundet und die übrigen eingekerkert.

⊙ Laut Nachrichten aus Turin ergaben die Schießversuche mit einem neuen Geschütze gute Resultate. Die gesamte Gebirgsartillerie dürfte demnächst damit ausgerüstet werden. Die Geschütze sind überaus leicht und können in der Minute zwanzigmal feuern. Die Granaten wiegen 1500 Gramm. (Auch Italien.)

⊙ Eine von den Großmächten zu verbürgende Neutralität der skandinavischen Reiche streben dort eine Anzahl Politiker an. Bereits demnächst sollen bezügliche Beschlüsse im norwegischen Storting, im schwedischen Reichstage und im dänischen Folkething eingebracht werden.

Verantwortlicher Redakteur: E. Riefer, Altensteig.

Seide mit 25% Rabatt! Leihfähige Dessins, Farben und Qualitäten in: Seiden-Damasten, bedruckter Foulard-Seide, glatter, gestreifter, kariierter **Seidenberg-Seide** etc. porto- und steuerfrei ins Haus. Muster umgehend.

Seiden-Fabriken G. Henneberg (l. u. f. Hosl.) Bütich.

Herren Stoffe.		
Buglin doppeltbreit zu Mk. 1.35 pr. Mtr.	Muster im Verlangen frco. ins Haus	Cheviot doppeltbreit zu Mk. 1.95 pr. Mtr.
Große Auswahl in Velours, Opelds, Sammgarn, Hosen- u. Paletotstoffen in soliden u. guten Qualitäten, sowie mod. Dessins versenden in einz. Mtr., sowie zu ganzen Anlässen franco		
Oettinger & Co., Frankfurt a. M.		
Separat-Abteilung für Damenleibersstoffe von 25 Pfennig an per Meter.		

„Dann bin ich beruhigt“, sagte die alte Dame und nahm ihren gewohnten Platz im Erker wieder ein. „Schau nur ordentlich nach dem Essen, Anne Marie, damit gleich angerichtet werden kann, wenn mein Sohn kommt. Jedenfalls wird er tüchtigen Hunger mitbringen!“

„Na, na, das wird wohl so sein, gnädige Frau! Ich habe auch recht was Gutes gefocht. — Dem Herrn Lieutenant sein Leibgericht. Geräucherte Schweinerippchen mit Erbsen und Sauerkohl. Und noch eine Extrapeise. — Käsetorte mit Schlagahne! Alles ist fix und fertig und wohlgeklungen, gnädige Frau!“

In demselben Moment fuhr rasch eine Droschke vor das Haus. Die Majorin zuckte zusammen, ihre Augen leuchteten, ihre Lippen zitterten vor Erregung. Sie streckte unwillkürlich beide Hände gegen die Thür, durch welche ihr Sohn eintreten mußte.

Da schellte es auch schon im Corridor. Anne Marie lief hinaus und öffnete.

Nun scholl helles Lachen auf dem Gange, im nächsten Augenblicke wurde die Thür aufgerissen und ein schlanker junger Mann, der die Uniform eines Artillerie-Lieutenants trug, eilte mit ausgebreiteten Armen auf die alte Dame zu und schloß sie zärtlich an seine Brust.

„Wulf, lieber Wulf!“ stammelte sie. Dann brach sie in ein herzbrechendes Weinen und Schluchzen aus.

Die Majorin empfing ihren Sohn immer so. — Aber es waren Freudenthränen, die sie vergoß.

Wulf lachte und küßte ihr wiederholt Mund und Hände. Danach schwenkte er sie ein paar Mal jubelnd im Kreise herum.

„Um Gotteswillen, laß mich! — Du bringst mich um!“ rief sie atemlos. „Niemand wirst Du vernünftig werden, Wildfang Du!“ Dann schob sie ihn ein wenig von sich fort und sah ihm zärtlich in das vollendet schöne Gesicht, in die übermütig blickenden braunen Augen. „Wie ähnlich Du dem Vater bist, mein Sohn. Jeder Zug, jede Miene Deines Gesichts erinnert mich an ihn. Selbst die Haltung, die Gestalt, die Sprache hast Du mit ihm gemein. Ja, Alles, Alles, mein Junge!“

Er erröte wie ein junges Mädchen und blickte stolz auf das von einem düstern Trauerstor verschleierte Porträt seines Vaters, welches über dem Schreibtische der Mutter hing.

Ganz strahlend bot er ihr den Arm und führte sie zum Sopha an den gedeckten Tisch, wo sich beide niederküßten. Anne Marie servierte das Mittagmahl, dem Wulf zur Freude der alten treuen Dienerin alle Ehre anthat. Die Majorin ließ noch eine Flasche Moselwein aus dem Keller holen und so floß eine Stunde voll ungetrübter Heiterkeit rasch dahin.

Nachdem Anne Marie den Tisch abgeräumt und den Kaffee gebracht hatte, blieben Mutter und Sohn im traulichen Gespräch beisammen, das keinen Augenblick stockte. Er hatte ihr viel mitzuteilen und sie hörte ihm voll Teilnahme zu, ohne seine Rede zu unterbrechen.

„Ich versichere Dich, Mama, geradezu glücklich ist es dort hinten an der russischen Grenze,“ beteuerte er, „kaum zum Aushalten! Theater und Concerte existieren nicht in meiner Garnison, Bälle und Gesell-

schaften ebenjowenig. Zeitungen sind niemals vorhanden und in der Leihbibliothek nur alte Schmöker von Anno dazumal zu finden. Der einzige Lichtblick in dem Rest ist mittags und abends im Kasino, denn die Kameraden sind ohne Ausnahme umgänglich und nett. — Kommißdienst bei der Batterie hatten wir die schwere Menge und kam man zum Manöver hinaus, dann wurde die Situation noch schauderhafter. Abscheuliche Quartiere in Lehmhütten, nasse Bivaks, schlechte Kost. — Täglich graue Erbsen mit „Schmand“ und Cichorienkaffee. — Ja, auf Ehre, manchmal war's zum Totschießen, rein zum Verrücktwerden. — Dabei nicht den geringsten Verkehr mit den benachbarten Gütern, weil die Besitzer Polaken sind, die nichts von uns wissen wollen. Die Zivilisten im Städtchen meistens Spießbürger. Habe mich scheußlich über die Kerle geärgert!“

Wulf schlug zornig mit der flachen Hand auf den Tisch. Die Majorin griff nach der Hand und streichelte sie sanft mit ihren weichen Fingern.

„Na ja, na ja, Mama, ich brauche Dir nicht erst zu erklären, was für ein Hundeleben ich in diesem gefegneten Neste geführt habe! Stelle Dir einmal vor, daß die Hälfte der Einwohnerschaft aus polnischen Schacherjuden besteht, die mit langen Seitenlocken in denkbar schmierigen Kostans in den Gassen umherlungern, den Offizieren die alten Kleider ablaufen und ihnen Gelder zu hohen Procenten leihen.“

Die Majorin zuckte zusammen und blickte Wulf mit großen erschreckten Augen an.

(Fortsetzung folgt.)



Revier Simmersfeld.
Brennholz-Verkauf

am Montag den 18. Januar
vormittags 11¹/₂ Uhr
auf dem Rathaus in Simmersfeld, an-
schließend an den Stammholz-Verkauf
aus Staatswald Eitele, Abt. Schmuggler-
weg und Schäufer:
Nm.: 16 buchene Scheiter, 2 dto.
Prügel, 22 dto. Anbruchholz, 8
tannen Anbruchholz.

Revier Freudenstadt.
**Nadelholz-, Stammholz-
Stangen- & Brennholz-
Verkauf**

am Samstag den 23. Januar
im Rathaus in Freudenstadt
aus dem Staatswald Frutenhoferwald
1. 6. 8. 16. 17. Steinwald 24. Büchen-
berg 9. und 10. und Kasperloch:
Vormittags 9 Uhr Stammholz:
3967 Stück Langholz mit 5 Festm.
II. Kl., 84 Fst. III. Kl., 624 Fst.
IV. Kl. und 383 Festm. V. Klasse,
sowie 9 Festm. Sägholz, Nadel-
holz-Stangen: 3985 Bau-
stangen, 2055 Hagstangen, 6155 Ho-
pferstangen, 11470 Reb- u. Bohnen-
steden.
Nachmittags 2 Uhr Brennholz:
212 Nm. Scheiter, Prügel u. An-
bruch.

Revier Hoffstett.
Dienstag den 19. Januar
vorm. 11¹/₂ Uhr
im „Lamm“ in Neuweiler wird die
Lieferung und das Schlagen von 500 cbm
Kalksteinen
veraffordiert.

Altensteig.
Empfehlung.
Tit. Privaten, sowie den Herren Ge-
schäftsreisenden empfehle ich mich als
Lohnkutscher
und sichere aufmerksame Bedienung zu.
Achtungsvoll
Jakob Eppler
wohnh. bei der Kaufhausbrücke.

„Prämiert auf der Berliner
Gewerbe-Ausstellung 1896“
Luntz & Gebrüder
Java-Kaffee
à Mt. 1.80, 1.60, 1.40
per 1/2 Kilo
in vorzüglichsten Qualitäten em-
pfehle ich in frischer Röstung
Chr. Burghard jr.
Altensteig.

Kalender für 1897

als
Evang. württ. Kalender
Der Volksbote
Kalender des evang. Bundes
Lustiger Bilderkalender
Lahrer Hinkender Bote
Geschäftsschreibkalender
Abreißkalender
empfehle
Buchdrucker **Kiefer.**

Treibriemen
bester Qualität
bei Gebr. Steus, Esslingen
Gerber- & Treibriemenfabrik.

Altensteig Stadt.
Gläubiger-Aufruf.

In der Nachlasssache des
Johannes Luz, gewes. Notgerbers dahier
werden diejenigen Personen, welche an den Nachlaß aus Bürgerschaft Ansprüche
zu machen haben, aufgefordert, solche binnen zwei Wochen unter Anschluß ihrer
Beweis-Dokumente anber geltend zu machen, andernfalls ihnen die Verfolgung
ihrer Ansprüche selbst überlassen bleiben dürfte.
Den 12. Januar 1897.

N. Amts-Notariat.
Hf. Bühl.

Revier Simmersfeld.
Wegbau-Auktor.

Die Arbeiten zu Herstellung eines Holzabfuhrwegs im Staatswald Eng-
wald sollen höherem Auftrag zufolge im Submissionsweg vergeben werden.
Es betragen für das 620 Meter lange

1. Los

die Erdarbeiten 2232 M
„ Chausfierung 1275 M 50 S
„ Deckelbohlen 433 M

für das 1000 Meter lange

2. Los

die Erdarbeiten 2500 M
„ Chausfierung 1500 M
„ Deckelbohlen 420 M

Kostenvoranschläge nebst Zeichnungen liegen auf der Revieramtskanzlei in
Simmersfeld zur Einsicht auf.

Tüchtige Unternehmer werden eingeladen, ihre Angebote, für beide Lose je ge-
trennt, in Prozenten der Ueberschlagspreise ausgedrückt und verschlossen mit der
Aufschrift: „Angebot für den Hangweg im Engwald, 1. bzw. 2. Los“, läng-
stens bis

28. Januar ds. Js.

beim Revieramt portofrei einzureichen, woselbst am 29. Januar vormittags 10 Uhr
die Eröffnung der Angebote, der die Bietenden beiwohnen können, stattfindet.

Den Angeboten sind Tüchtigkeits- und Vermögenszeugnisse neuesten Datums
anzuschließen.
Simmersfeld, 11. Januar 1897.

N. Revieramt.

Egenhausen.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung erlauben wir uns Verwandte,
Freunde und Bekannte auf
Samstag den 16. Januar 1897
in das Gasthaus zum „Dhjen“ hier
freundlichst einzuladen.

Johannes Brenner

Bierbrauer
Sohn des † Johannes Brenner
hier.

Rosa Haisch

Tochter des
Johannes Haisch
in Altensteig.

Stmannsweiler.

Liegenschafts-Verkauf.

Durch Familienverhältnisse ist Unterzeichneter genehmigt, sein Anwesen be-
stehend in
einem 2st. Wohnhaus samt Scheuer u. Keller unter einem Dach
ca. 7 Morgen Acker nahe beim Haus
am Montag den 18. ds. Mts.
nachmittags 1 Uhr

in seinem Wohnhause zu verkaufen.
Bemerkung wird, daß das Haus erst vor 2 Jahren neu erbaut wurde und bei
annehmbarem Gebot bloß 1 Verkauf stattfindet und der Zuschlag sofort erfolgt.

Michael Weißer.

Ziehung am 21. Januar 1897.

Erster Gewinn 35 000 Mark, zweiter Gewinn 10 000 Mark zc.

Heidenheimer Kirchenbau-Lose

à 2 Mark

empfehle und versendet pr. Nachnahme

W. Kiefer.

Altensteig.
Die verehrlichen Mitglieder des
Schwäbischen Alb-Vereins
sowie sonstige Freunde unserer schwäb.
Alb werden zu einer
**geselligen
Zusammenkunft**
auf nächsten Samstag abend 7 Uhr
in das Gasthaus zum „Anker“ freund-
lichst eingeladen.

Der Vertrauensmann
der Ortsgruppe Altensteig:
Schubelin, Postverwalter.

Altensteig.
2 Defen
samt Vorherd
und einen älteren
Herd

hat zu verkaufen
H. Bühler, Kleidermacher.

Spielberg.
Von zwei 14 und 15 Monate alten
 **Farren**
mit Zulassungsschein I.
Klasse, steht ein in dem Verkauf aus
Jakob Hanselmann
Farrenhalter.

Altensteig.
Eine
Wohnung

im Forsthause bestehend in 3 Zimmern,
Küche, Garten und sonstigem Zubehör
hat auf Georgii zu vermieten
Lorenz Luz.

Nach Tübingen
wird auf Vichtmeh ein solides, kräftiges
Dienstmädchen
im Alter von 16—18 Jahren für Haus-
haltungs-Arbeiten gesucht.
Von wem? — sagt
die Exp. ds. Bl.

Geschäftsbücher
empfehle
W. Kiefer.

Notiz-Tafel.
Die Gemeinde Rohrdorf verkauft
Montag 18. Jan. 1200 Verbstangen
I. Kl. über 13 m lang, zu Werk- oder
Papierholz geeignet, sodann ein größeres
Quantum Stangen II. und III. Klasse.
Zusammenkunft morgens 10 Uhr beim
Rathaus.

Die Gemeinde Grünthal verkauft
Samstag, 16. Jan., 2 Uhr auf dem
dort. Rathaus 280 Stück Langholz III.
bis V. Kl., sowie ein größeres Quan-
tum Bau- und Hopfenstangen I.—V. Kl.

Gerichtstag in Neuweiler
Montag den 18. Januar.

Fruchtpreise
Nagold, 9. Januar 1897.

Dinkel neuer	6 40	6 02	5 80
Weizen	9 80	9 47	9 20
Roggen	—	8 50	—
Gerste	7 80	7 34	6 70
Haber	5 70	5 30	5 —
Bohnen	5 25	4 98	4 80

Calw, 9. Januar 1897.

Dinkel neuer	6 60	6 47	6 20
Haber neuer	6 20	5 84	5 70

Freudenstadt, 9. Jan. 1897.

Weizen	—	9 50	—
Kernen	—	9 25	—
Haber	6 50	6 25	6 —

Gestorben Auswärts:
Julius Springer, rel. Stadtpfeger, Badnang;
Emil Egel, Kaufmann, Großschafheim; Georg
Heinrich Schütte, Architekt und Bauunternehmer,
Stuttgart.